



Weltladen-Dachverband e.V.
AG Weltladen und Schule
Redaktion: A.-G. Siekmann
e-mail: siekmann-hue@gmx.de
Stand: 2008

Grundsatzpapier zur Bildungsarbeit der Weltläden

I Präambel

Bildungsarbeit der Weltläden ist **Teil von Allgemeinbildung**. Sie orientiert sich insbesondere an den Konzepten **des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung**, und ist der **Konvention der Weltläden** verpflichtet.

Sie ist eine Säule der Weltladenarbeit (neben Verkauf und Kampagnenarbeit) und stellt eine **Serviceleistung** der Weltläden dar.

Bildung im Weltladen geschieht auch durch Produkt- und ProduzentInnen-Information sowie die Mitarbeit im Weltladen; Bildungsarbeit im engeren Sinne zielt jedoch nicht auf die Verkaufsförderung sondern auf Bildungsprozesse, die ergebnisoffen und für die Lernenden bedeutsam sind.

II Leitbild

Bildungsarbeit der Weltläden ist Teil von Allgemeinbildung. Sie zielt auf die drei Grundfähigkeiten: Selbstbestimmungsfähigkeit, Mitbestimmungsfähigkeit und Fähigkeit zur Solidarität.

Bildungsarbeit der Weltläden orientiert sich an den Konzepten des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist gekennzeichnet durch das Streben nach Gerechtigkeit, und zwar innerhalb der Generationen, zwischen den Geschlechtern, zwischen den Generationen und im Gefälle Nord/Süd. In diesem Orientierungsrahmen unterscheidet man vier Dimensionen:

- die wirtschaftliche mit dem Ziel wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit
- die soziale mit dem Ziel sozialer Integration
- die ökologische mit dem Ziel der Verträglichkeit für die Umwelt
- die politische mit dem Ziel „Good Governance (demokratische Politikgestaltung)

„**Nachhaltige Entwicklung** ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“ (Brundtland-Kommission 1987)

„Eine **Bildung für nachhaltige Entwicklung** muss daher an den derzeitigen Lebensstilen der Gesellschaft anknüpfen. Themen wie Klimawandel, Umgang mit Ressourcen oder Energiefragen sind genauso relevant wie die Frage nach einer inter- und intra-generationellen Gerechtigkeit. .. Deshalb geht es nicht in erster Linie darum, die damit verbundenen Themenbereiche nur auf der Wissensebene zu vermitteln. Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, dem Einzelnen Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die es ihm ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten. In diesem Zusammenhang spielen ebenso emotionale wie auch handlungsbezogene Komponenten der Bildung eine entscheidende Rolle.“ (Weltdekade der Vereinten Nationen 2005-2014)

„**Globales Lernen** zielt auf die Ausbildung individueller und kollektiver Handlungs- kompetenz im Zeichen weltweiter Solidarität. Es fördert die Achtung vor anderen Kulturen, Lebensweisen und Weltansichten, beleuchtet die Voraussetzungen der eigenen Positionen und befähigt dazu, für gemeinsame Probleme zukunftsfähige Lösungen zu finden.“ (VENRO)

Im Unterschied zu früheren Formen entwicklungspolitischen Lernens zeichnen sich die beiden Konzepte heute dadurch aus, dass Entwicklung nicht nur als Entwicklung in den Ländern des Südens verstanden wird, sondern sich auf weltgesellschaftliche Strukturen bezieht. Das führt weg von eurozentrischen Vorstellungen und einseitigem Entwicklungshilfedenken.

Die Bilder, die über Menschen und Länder – auch unbewusst – herrschen, reproduzieren oft Klischees und Voreinstellungen. Das Wort „Entwicklung“ regt zu den Fragen an: „Wer will oder soll sich entwickeln?“ und „In welcher Hinsicht braucht ein Land Entwicklung?“ In mancher Hinsicht, zum Beispiel in Hinsicht auf den Klimawandel oder auf die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich oder den extremen Materialismus der Industrieländer sind auch sie ‚Entwicklungsländer‘.

Diese Sicht auf Fragen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens und Handelns sowie des Erhalts der Umwelt in Süd u n d Nord eröffnet die Perspektive auf die Komplexität in der globalisierten Welt. Soziale, ökonomische, ökologische, kulturelle und politische Faktoren sind in hohem Maß weltweit voneinander abhängig. Eindimensionales Ursache-Wirkung-Denken greift zu kurz. Folgerichtig geht es nicht darum, das „Richtige“ zu lehren, sondern SchülerInnen dazu zu verhelfen, sich eigene Gedanken zu machen, was das „Richtige“ in einem bestimmten Kontext für sie sein kann.

Bildungsarbeit ist der Konvention der Weltläden verpflichtet.

Nach der Konvention der Weltläden ist Informations- und Bildungsarbeit ein unverzichtbares Kriterium des Fairen Handels.

Besonders in Zeiten, da sich der Faire Handel auf Supermarktketten ausgedehnt hat, ist die Besinnung auf den ursprünglichen Inhalt des Begriffs „Fairer Handel“ wichtig.

Dabei geht es zunächst um Informationen über Produkte, ProduzentInnen, Herkunftsländer und Handelswege.

Bildungsarbeit im engeren Sinn greift diese Informationen auf und bietet darüber hinaus vielfältige Lernmöglichkeiten und Handlungsalternativen.

Für die Profilierung der Weltläden ist die Professionalisierung der Bildungsarbeit genauso bedeutsam wie die Professionalisierung des Marketings.

Marketing und Bildungsarbeit sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden. Gerade die enge Verzahnung unterschiedlicher Zielsetzungen wie „Verkauf“, „Kampagnen“, „Bildung“, ist eine Stärke der Weltläden, die zahlreiche Lernfelder eröffnet.

III Ziele und Inhalt der Bildungsarbeit der Weltläden

Wir teilen ein Bildungsverständnis, wonach Lernende grundsätzlich eigenverantwortliche Subjekte ihrer Lernprozesse sind. Damit sie sich in einer komplexer werdenden Weltgesellschaft orientieren und verantwortlich handeln können, zielt auch die Bildungsarbeit der Weltläden auf den Erwerb von Kompetenzen in den drei Bereichen.¹

A) Sich Informieren/Erkennen

sich informieren – Wissen aufbauen

Vielfalt und Vernetzung erkennen

komplexe Strukturen analysieren

individuelle und gesellschaftliche Handlungsebenen unterscheiden

vorausschauend denken

1 in Anlehnung an VENRO (Hrsg): Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008, Bonn 2007

B) Reflektieren/Bewerten

- eigene Leitbilder und die anderer Menschen reflektieren
- die eigenen Gefühle erkennen
- eine neue Perspektive einnehmen
- Empathie empfinden und zeigen
- Komplexität und Widersprüche aushalten
- Vorurteile und Klischees erkennen
- zu eigenständigen Bewertungen kommen

C) Gestalten/Handeln

- Mitverantwortung erkennen
- Solidarität zeigen
- selbständig oder gemeinsam mit anderen planen und handeln
- sich motivieren
- Konflikte aushalten und austragen
- eigene Meinungen vertreten
- den eigenen Handlungsspielraum realistisch einschätzen
- spezielle Fachkompetenzen erwerben

Es ist selbstverständlich, dass diese Ziele nicht immer und schon gar nicht vollständig durch die Bildungsarbeit der Weltläden erreicht werden. Sie stecken aber den Rahmen ab, in dem die Bildungsarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen anzusiedeln ist.

Die Themen, an denen die oben genannten Fähigkeiten geübt werden können, sind in erster Linie der Faire Handel und seine Begründungszusammenhänge.

Aber auch Themen wie Armutsbekämpfung, Bevölkerungsentwicklung, biologische Vielfalt, Ernährung, Frieden, Gerechtigkeit, Gesundheit, Globalisierung, Kolonialzeit, Migration, Konsum und Lebensstile, Kulturelle Vielfalt, Menschenrechte, Migration, Religion, Rohstoffe, Umweltschutz, Klimawandel, Unternehmensverantwortung, politisches Engagement, Ehrenamt, Werte und Ethik, Weltwirtschaft und Handelsregeln können berührt werden.

Der Hinwendung von der Wissensvermittlung zum Kompetenzerwerb entspricht eine veränderte Rolle der Akteure der Bildungsarbeit. Wie in den Schulen auch sollten sich ‚Lehrende‘ nicht so sehr als diejenigen verstehen, die das Wissen, und dazu noch das richtige haben, sondern eher als Begleiter in Lernprozessen. Nach wie vor spielt die Persönlichkeit der Bildungsakteure mit ihrem Engagement, ihrer Begeisterung und ihrem Spaß am Denken – Stöße geben und somit auch die Vorbildfunktion eine große Rolle. Dies aber kann umso wirksamer werden, je klarer die eigene Position bewusst ist und je weltoffener auch andere Positionen einbezogen werden. Auch die Bildungsakteure haben die Aufgabe, ihre Kompetenz zum Aushalten von Widersprüchen und gegenteiligen Interessen bzw. Meinungen zu erweitern. Öffentlich kontrovers diskutierte Themen müssen auch in der Bildungsarbeit als kontrovers dargestellt werden.

In diesem Zusammenhang ist der Hinweis wichtig, dass es niemals Ziel einer Bildungsveranstaltung ist, den Umsatz im Weltladen zu erhöhen. SchülerInnen werden nicht aufgefordert, im Weltladen einzukaufen. Es sollte bei einem Weltladenbesuch immer vorher mit der Lehrkraft abgesprochen werden, ob die SchülerInnen einkaufen dürfen (schon wegen der unterschiedlichen Taschengeldlage).

Beispiele zu A

Durch eine Einführungsveranstaltung mit dem *Erkundungszirkel* (s. Homepage des Dachverbands) die grundlegende Idee, die Organisation, die MitarbeiterInnen des Weltladens und einzelne Produkte kennen lernen (und zwar durch Eigentätigkeit an Stationen, Interviews usw.)

Im Konzept *Spiele der Welt – Welt der Spiele* (s. Homepage des Dachverbands) Spiele anderer Länder kennenlernen. Durch gute Veranschaulichung etwas über Produktionsbedingungen in China erfahren.

Aus Anlass einer *Ausstellung*, z.B. ‚Hessen fairändert‘ beschäftigen sich Schulklassen mit dem Fairen Handel. Informieren sich. Tauschen Meinungen aus.

Beispiele zu B:

Im *Weltverteilungsspiel* (s. Homepage des Dachverbands) die Perspektive der EinwohnerInnen anderer Kontinente einnehmen. Den eigenen Standort reflektieren. Eigene Gefühle erkennen. Unterschiedliche Meinungen zum Thema Ungerechtigkeit wahrnehmen.

In dem Konzept *„Armut – was geht mich das an?“* (s. Homepage des Dachverbands) den eigenen Bezug zum Thema reflektieren und durch Rollenspiel und Identifizierung Empathie zeigen.

An einer *Bananenstation* (s. Homepage des Dachverbands) durch Aufteilung einer Banane im Verhältnis des Verdienstes der Protagonisten (Plantagenarbeiter, Plantagenbesitzer, Händler, Steuereinnahmer/Transportunternehmer) sich in die Rollen hineinversetzen. Meinungen über Ungerechtigkeit austauschen. Eigene Gefühle wahrnehmen. Teilung diskutieren.

Beispiele zu C

Im Konzept *Weltladenbesuch – Fair handeln* (s. Homepage des Dachverbands) unter dem Abschnitt ‚Land-Karten-Abfrage‘ Mitverantwortung erkennen. Solidarität zeigen. Mit anderen gemeinsam planen. Den eigenen Handlungsspielraum realistisch einschätzen.

Eine Schulklasse gestaltet eine *Wandzeitung* zu einem Produkt des Weltladens. Wissen aufbauen. Recherchieren. Gemeinsam planen. Gemeinsam handeln.

Eine Praktikantin erstellt unter Anleitung der MitarbeiterInnen während ihres Praktikums im Weltladen die *Fensterdekoration* zu einem Produkt/einem Thema. Sachwissen aufbauen. Fachkompetenz „dekorieren“ erwerben. Vielfalt erkennen. Andere Leitbilder kennen lernen. Konflikte aushalten.

Eine Schule richtet eine *Schülerfirma* ein. Oder: Es gibt einen *Fair-trade-point*. (s. Angebot vom Dachverband). Fachkompetenz (Einkauf, Verkauf, Organisieren, Werbung, Umgang mit KundInnen) erwerben. Intensive Auseinandersetzung mit der Idee des Fairen Handels. Gemeinsam planen. Konsumverhalten und Einkaufsgewohnheiten reflektieren. Gemeinsam planen. Gemeinsam handeln. Absprachen einhalten.

Anlässlich eines *Projekttag*/einer *Projektwoche*/eines *Sportfestes* wird eine Aktion zu fairen Bällen mit Quiz und Gewinnaussichten gestaltet. Informationen einholen. Veranstaltung planen und durchführen.

Durch Besuch von *Theateraufführungen*, z.B. der Theatergruppe Preda im Rahmen der Kulturkarawane, sich motivieren. Sich informieren. Einen Artikel schreiben. Mangos in der Schule verkaufen.

Durch Teilnahme an *Kongressen*, durch *persönliche Begegnung mit Experten* sich motivieren. Sich auch über ‚trockene‘ Themen informieren. Den persönlichen Kontakt genießen.

Im *Rollenspiel* z.B. zum Thema „Auseinandersetzung mit dem Fairen Handel“ (s. homepage des Dachverbandes). Argumente ausarbeiten. Position beziehen. Eigene Meinung vertreten.

IV Methoden

Der Weltladen bietet **offene, unstrukturierte Lernsituationen** durch Einkauf, durch Mitarbeit und Veranstaltungen.

Bildungsarbeit im engeren Sinne verstehen wir als **intentionales Vorhaben** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hierzu zählen die zeitlich begrenzten Erkundungsgänge durch den Laden und Einführungsveranstaltungen in den Fairen Handel oder andere thematische Einheiten, aber auch Lernangebote in Schulen, Konfirmandengruppen u.ä.

Noch intensiver kann die Auseinandersetzung mit den beschriebenen Themen **durch produkt- oder projektorientierte Vorhaben** (s.o.: Schaufenstergestaltung, Theaterbesuch, Teilnahme an Tagungen, und Ausstellungen, Jugendtreffen usw.) sein

Die **aktive Mitarbeit im Laden** (z.B. als Praktikantin) oder die Arbeit in einer Schülerfirma bietet darüber hinaus ein weiteres Lernpotenzial der Weltläden sowohl für SchülerInnen als auch Erwachsene.

Grundsätzlich soll die Selbsttätigkeit der SchülerInnen angeregt werden. Dazu braucht es

- Methodenvielfalt
- Perspektivenwechsel
- eine gestaltete Lernumgebung, für die der Weltladen ein idealer Hintergrund ist
- Medien, die das Ferne nahe bringen
- Lernen mit allen Sinnen
- Wecken von Neugier und Freude, um sich mit der kulturellen und politischen Kreativität der Menschen in anderen Regionen der Welt auseinanderzusetzen (statt einseitiger Betonung von Defiziten)

Neben kurz gehaltenen Infos durch die Lehrperson können Methoden wie Stationenarbeit, Rollenspiel, Gruppenarbeit, Arbeit an Texten/Bildern/Plakaten, Interviews und PC-Recherche angewendet und Medien wie Filme, Dias, Powerpoint eingesetzt werden.

Grundsätzlich ist zu empfehlen, dass Besuche im Weltladen oder Einzelveranstaltungen, die MitarbeiterInnen anbieten, in den Fachunterricht der LehrerInnen eingebunden werden. Das heißt konkret, dass es Absprachen zu Vor- und Nachbereitungen gibt.